Jeff Wall stellt seine fesselnden Werke in der Fondation Beyeler aus

Auteur : Hervé Lévy

Date : 29 Februar 2024

In der Fondation Beyeler präsentieren die „photographischen Gemälde“ von **Jeff Wall** ihre fesselnden Rätsel.

Ein Großereignis: Indem sie 55 Werke von Jeff Wall vereint, rund ein Viertel seines Korpus, lässt diese Retrospektive Kompositionen in einen Dialog treten, meistens Großformate, die Medien – Dias in Leuchtkästen, analoge oder digitale Photographien – und Epochen vermischen. Einige dieser „*photographischen Gemälde*“ beziehen sich auf die Kunstgeschichte, ob auf offensichtliche

Weise – *A Sudden Gust of Wind (after Hokusai)*, eine Neuinterpretation aus dem Jahr 1993 einer beru?hmten Gravur des japanischen Meisters – oder indirekter, wie *Mother of pearl* (2016) nach Vermeer. Aber das ist nicht das Entscheidende… In meist extrem konstruierten Inszenierungen, die den Moment festhalten (das ikonische *Milk*, von 1984 ist eine perfekte Illustration) gleitet der kanadische Ku?nstler in die Falten der Realität, lässt den Zweifel im Blick des Betrachters entstehen. So ist *Pair of Interiors* (2018) ein monumentales Diptychon, das ein abwesend wirkendes Paar darstellt. Violetter Schlafanzug fu?r ihn. Bademantel in altrosa fu?r sie. Die Sofas sind ecru. Die Möbel von massiver Eleganz, ein bisschen u?berholt. Die vage bedru?ckende Seite der Affäre wird von einem fahlen Licht unterstrichen. Bei näherer Betrachtung ist die Ähnlichkeit nur eine Fassade: Die Protagonisten sind unterschiedlich, die Innenräume ebenfalls. Diese Verschiebung öffnet Abgru?nde. Ist es eine Metapher fu?r die bu?rgerliche Ästhetik? Eine Frage zur beunruhigenden Eigenartigkeit der Banalität? Eine zeitgenössische Einladung dazu seinen Blick zu schärfen, um Wahrheit und Lu?ge zu unterscheiden?

Jeff Wall : *The Thinker*, 1986, Courtesy der Künstler

Jeff Wall stellt uns vor Rätsel, erkundet die Grenzen zwischen Zufall und Konstruktion in zutiefst kinematographischen Kompositionen, mit zahlreichen Ebenen. Indem er die Realität auf den Kopf stellt, installiert der Ku?nstler heimlich Anomalien in unserem Alltag, so als ob er die geheimen Ängste zum Vorschein bringe: Angst vor der Einsamkeit, Besorgnis im Angesicht unserer von Rassismus und Ungleichheit geprägten Gesellschaften… Seine Erzählung ist mal metaphysisch –

das Triptychon *I Giardini / The Gardens* (2017) –, mal frontal, wie beim verru?ckten Blick der Person, die in *Insomnia* (1994) auf dem Boden liegt und dabei erstaunlicherweise an Shining von Stanley Kubrick, oder *Overpass* (2001) erinnert. Auch wenn die Farbpalette an *Le Pont de l'Europe* von Caillebotte denken lässt, fu?hrt die Aussage unaufhaltsam zu den schrecklich aktuellen Fragen der Migrationen. In einer von Bildern u?bersättigten Welt, die immer ungewisser und tru?gerischer sind, tun die mysteriösen Kompositionen von Jeff Wall wahnsinnig gut…

In der Fondation Beyeler **(Riehen / Basel) bis 21. April**
fondationbeyeler.ch